

Niedrigwassermonitoring 2023: Kalenderwoche 45
(30/10 – 05/11)

Nutzungsbedingungen

Die Nutzung der in diesem Dokument enthaltenen Daten unterliegt den nachstehenden allgemeinen Bedingungen.

A. Haftungsausschluss der IMK

Die verfügbaren Daten haben keine rechtliche Bedeutung und werden nur informationshalber zur Verfügung gestellt. Die IMK übernimmt keine Gewährleistung für die Aktualisierung, Genauigkeit und Aktualität der Daten. Die IMK ist weder für direkte noch indirekte Schäden vorhersehbarer oder unvorhersehbarer Art, die aus der Nutzung der Daten resultieren, verantwortlich. Dies gilt auch für Fälle, in denen dem Nutzer unzureichende Daten zur Verfügung stehen und in denen der Nutzer Daten in unangemessener Weise nutzt oder schlecht interpretiert.

B. Geistiges Eigentum

Die Nutzung der Daten stellt keine vollständige oder teilweise Übertragung des Eigentums an den Nutzer dar. Der Nutzer respektiert die Rechte bezüglich geistigen Eigentums, die für die Daten gelten und die in den diesbezüglichen nationalen, EU- und internationalen gesetzlichen Vorschriften festgehalten sind. Der Nutzer der Daten erwähnt im Falle einer Veröffentlichung folgende Quelle: Internationale Maaskommission (Lüttich)
Die Vervielfältigung und Verbreitung von Daten zu geschäftlichen Zwecken oder Werbezwecken ist untersagt.



Erläuternder Text

- Niedrigwasser ist ein natürliches Phänomen, das alle Gewässer treffen kann, also auch grenzüberschreitende Gewässer. Es ist primär durch das Ausbleiben von Niederschlägen im Einzugsgebiet bedingt. Auch die hydro-geomorphologischen Gegebenheiten im Einzugsgebiet spielen eine wesentliche Rolle, sodass nahe beieinanderliegende Gewässer unterschiedlich auf den ausbleibenden Niederschlag reagieren können. Zudem können menschliche Aktivitäten und/oder der zu erwartende Klimawandel das Phänomen verstärken.
- Angesichts der seit Beginn des Jahrhunderts aufeinanderfolgenden Dürreepisoden haben die einzelnen Anrainerstaaten und –regionen des Maaseinzugsgebiets beschlossen, ihre Ressourcen zu bündeln, um ein gemeinsames Niedrigwassermonitoringnetz aufzubauen. Dieses Netzwerk besteht aus einer Auswahl von Abflussmessstationen.
- Nach mehreren Jahren Testbetrieb hat die IMK beschlossen, dieses Überwachungssystem zu etablieren und die verfügbaren Ergebnisse über ihre Webseite zugänglich zu machen.

Wie erfolgt das Niedrigwassermonitoring?

- Das Niedrigwassermonitoring auf der Grundlage der gemessenen Abflüsse erfolgt wöchentlich von der 23. bis zur 43. Kalenderwoche, was annähernd dem Zeitraum zwischen Juni und Oktober entspricht. Dieser Zeitraum kann je nach besonderen meteorologischen Bedingungen auf die Zeit vor Juni oder nach Oktober ausgedehnt werden.
- Für das Niedrigwassermonitoring in der IMK dient der Durchschnitt aus den 7 Tagen der zurückliegenden Woche. Mit diesem Wert können punktuelle Schwankungen an den Gewässern geglättet werden (Öffnung oder Schließung von Stauwehren, Einleitungen, ...).
- Pro Kalenderwoche wird der Situation anschließend auf Grundlage einer 5-stufigen Klassifizierung eingestuft. Wie in Abbildung dargestellt, gründet die Klassifizierung auf den Wiederkehrintervallen 2, 5, 10, 20 und 50 Jahre der NM7Q-Zeitreihe. Diese entsprechen den theoretischen jährlichen Unterschreitungswahrscheinlichkeiten von 50 %, 20 %, 10 %, 5 % und 2 %.

Kein Niedrigwasser	Häufiges Niedrigwasser	Weniger häufiges Niedrigwasser	Seltenes Niedrigwasser	Sehr seltenes Niedrigwasser	Extrem seltenes Niedrigwasser
T < 2 Jahre	T = 2 Jahre	T = 5 Jahre	T = 10 Jahre	T = 20 Jahre	T = 50 Jahre

Wozu dienen die Ergebnisse des Niedrigwassermonitorings?

Die Ergebnisse des gemeinsamen Niedrigwassermonitorings ermöglichen es den einzelnen Parteien:

- die Abflusssituation des gesamten Einzugsgebietes, einschließlich seiner Entwicklung über die Zeit zu kennen,
- die Entwicklungen des Niedrigwassers für die kommenden Wochen besser einschätzen und rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen können;
- im Rahmen der Aktualisierung des Bewirtschaftungsplans der Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union die Arbeiten hinsichtlich der möglichen Beziehungen zwischen dem Abflussrückgang bei Niedrigwasser und einer eventuellen Verschlechterung des Zustands der Oberflächenwasserkörper an der Grenze abzustimmen,
- Die zur Angabe den Kategorien Schwellenwerte wurden auf der Grundlage der Niedrigwasserstatistik festgelegt und entsprechen den in den Flussgebieten Rhein und Mosel-Saar verwendeten Wiederholungszeiten. Sie geben an, wie oft solche Abflüsse in der Vergangenheit stattgefunden haben. Diese Schwellenwerte entsprechen nicht den Abflüssen, die für das Krisenmanagement verwendet werden, da diese Abflüsse von der Nutzung und den Funktionen der Nutzung abhängen und daher von Land zu Land unterschiedlich sind. Aus diesem Grund basieren Maßnahmen im Zusammenhang mit der Wassernutzung, wie z.B. die Einschränkung oder die Aufhebung von Wassernutzungen, auf nationalen Vorschriften, die sich je nach Land unterscheiden.